

# Ohio Waisentfreund.

-Ein Familienblatt für Wahrheit und Recht zur Belehrung und Unterhaltung.

Verausgegeben zum Besten des Pomeroy Waisenhauses. — Erscheint wöchentlich. — Preis bei Vorausbezahlung und portofreier Zusendung für ein Jahr \$ 1.50.

Jahrg. 2.

Pomeroy, O. den 10. Februar 1875.

No. 94.

## Wochenschau.

(Inland.)

— Eine Washingtoner Zeitung, das „Capitol“, enthält Andeutungen, denen zufolge eine Menge Acten verbrannt oder vernichtet werden sollen, damit der nächste Congress keine Untersuchungen anstellen könne; ferner heißt es in dem genannten Blatte, daß im Falle einer Untersuchung im Ministerium des Innern Staats-Sekretär Delany aus dem Lande flüchten würde. Auch wird behauptet, daß wichtige Actenstücke aus dem Schatzamt gestohlen worden sind; bei Beendigung des Krieges seien noch für \$850,000,000 Kriegsbestände vorhanden gewesen und Vieles seither verkauft und das Geld in ungehöriger Weise verausgabt worden.

Harrisburg, Pa., 2. Febr. Im hiesigen Repräsentantenhause spielte sich gestern Abend eine scandalöse Scene ab. Kurz nach Eröffnung der Sitzung ward von W. Cooper Talley die Verathung einer Petition von Bürgern von Lancaster County beantragt, worin sie den Sitz des D. P. Rosenmiller, eines Republikaners von jenem Distrikt, für vakant erklärt sehen wollen. Die Petition war am ersten Tage der Session, ehe die Mitglieder eingeschworen worden, eingebracht, aber zurückgelegt worden. Die Republikaner erhoben den Einwand, die Petition könne nicht in Erwägung gezogen werden, wenn sie nicht von Neuem vorgelegt würde. Der Sprecher (Herr Patterson) wies den Einwand zurück, und als gegen seine Entscheidung appellirt wurde, entspann sich eine lebhafte Debatte. Schließlich wurde die Entscheidung des Sprechers mit 100 gegen 75 Stimmen gutgeheißen, worauf der Republikaner Wolfe den Ordnungsruf erhob, daß eine Zweidrittel-Majorität nöthig sei, um die Petition aufzunehmen. Der Sprecher entschied gegen diese Ansicht und als gegen seine Entscheidung wieder appellirt wurde, ward der Antrag auf Vertagung gestellt, den der Sprecher für berechtigt erklärte. Herr Wolfe sprang sofort auf und verlangte gehört zu werden. Der Sprecher bemerkte ihm, daß ein Antrag auf Vertagung nicht debattirbar sei und ersuchte ihn, sich zu setzen. Herr Wolfe rief: „Ich bin nicht außer Ordnung und werde meinen Sitz nicht einnehmen.“

Der Sprecher: „Der Herr wird seinen Sitz einnehmen, oder der Sergeant-at-Arms wird ihn aus der Halle entfernen.“

Herr Wolfe: „Das wird er nicht.“ (Rufe auf der republikanischen Seite des Hauses von „Nein! Nein!“)

Der Sprecher: „Der Sergeant-at-Arms wird den Herrn aus der Halle entfernen.“

Dieser Beamte ging sofort daran, seine Pflicht zu thun, aber die republikanischen Freunde des Herrn Wolfe traten ihm in den Weg, und es entstand eine Scene, die ihres Gleichen in legislativen Versammlungen sucht. Sämmtliche Mitglieder verließen ihre Sitze, die Republikaner hielten dem Sergeant-at-Arms ihre Revolver vor und inmitten des Hüllenslärms vertagte der Sprecher das Haus.

New York, 3. Febr. Der Dollar-

Subscriptionfond der „Tribune“ für die durch die Verwüstungen der Heuschrecken in Noth gerathenen Personen in Kansas und Nebraska übersteigt jetzt \$10,000 und wächst beständig an. Die Einnahmen betragen täglich durchschnittlich \$200. Herr Reid sandte gestern \$2600 nach den obengenannten Staaten ab, so daß jetzt im Ganzen \$10,100 von diesem Fond abgesandt wurden.

Terre Haute, Ind., 2. Febr. Im Brasil-Distrikt haben heute 1500 Kohlengräber die Arbeit eingestellt, weil die Grubenbesitzer den Lohn von 85 auf 70 Cents per Tonne heruntersetzen wollten.

Towanda, Bradford Co., Pa., 2. Febr. Ein entsetzlicher Mord wurde vor einigen Tagen in dem Orte Asylum begangen. Dort stehen auf einer abgelegenen Stelle sechs Häuser, in welchen Farmarbeiter wohnen. Eines dieser Häuser gehörte einem alten Manne, Namens Egbert Sidler, bei dem seit Kurzem Stanley Powers mit seiner Frau wohnte. Powers ist ein wilder junger Mensch, der von Allen, die ihn kannten, gefürchtet wurde. Gegenüber wohnte sein Bruder „Jule“ Powers, dessen Ruf nicht besser war. Am Donnerstag gingen Sidler und Stanley Powers nach Towanda und kehrten Abends um 7 Uhr nach Hause zurück. Dort wurde Powers streitfuchtig. Er warf zunächst die Stühle im Hause umher, zog dann das Bett in die Mitte des Zimmers und tanzte auf demselben, als wenn er es durchbrechen wollte. Sidler wurde ärgerlich und befohl dem Lobenden, sich ruhig zu verhalten. Darüber aufgebracht, schlug Powers den alten Mann nieder, und als dieser sich erhob und ein Messer ergriff, warf er ihn auf das Bett und bearbeitete ihn mit den Fäusten. Auf Sidler's Hilfesgeschrei kam „Jule“ Powers herbei, und als derselbe das Messer in den Händen des alten Mannes sah, rief er: „Ich werde jeden Menschen umbringen, der ein Messer gegen meinen Bruder zückt!“ Beide schlugen Sidler nun auf's Unbarmherzigste, und als er schon bewusstlos geworden war und aus vielen Wunden blutete, zogen die Brüder ihm Schuhe und Strümpfe aus, banden ihm ein Tau um die Fußgelenke und zogen ihn aus dem Hause und durch den Schnee nach Jule's Wohnung. Sidler jammerte und die Nachbarn kamen aus ihren Häusern; aber als sie die beiden Kaufbolde sahen, wie sie ihr Opfer durch den Schnee zogen flohen sie. Was sie in Jule's Hause mit dem alten Manne thaten, ist nicht bekannt. Sie zogen ihn später nach einem Holzhaufe, von dort durch den Schnee um den Gartenzaun und dann zurück in seine Wohnung. Dort haben sie ihn aufgehängt und theilweise verbrannt, wenn man nach dem Zustande, in welchem die Leiche gefunden wurde, urtheilen darf. Die Mörder sind verhaftet worden.

Atchinson, Kansas, 4. Febr. Seit drei Tagen herrschte hier eine heftige Kälte, welche muthmaßlich viel Elend im Gefolge haben wird. In den Grenz-Counties sind 20 Personen erfroren und viele Personen erfroren ihre Gliedmaßen.

## Wochenschau.

(Ausland.)

Das Berliner Tageblatt schreibt: „Samstag den 9ten Januar war das Gerücht verbreitet, die hiesige Polizei fände auf einen französischen Geistlichen, der mit Attentatsabsichten gegen Bismarck hierher gekommen sei. In der That wurde das Innere und Äußere des Reichstagsgebäudes so wie die Amtswohnung des Reichskanzlers von zahlreichen Polizei-Agenten bewacht. Dieselben Vorsichtsmaßregeln wiederholten sich auch am Montag, und zwar in noch ausgedehnterem Maße. Es hieß denn auch, es sei der Polizei abermals die Auskunfts zweier Mordgesellen aus dem Auslande signalisirt worden, welche mit Dynamitbomben und gar mit Dynamitkugeln ausgerüstet seien, um dem Reichskanzler nach dem Leben zu trachten. Wir können kaum anders glauben, als daß die Polizei mit diesen Gerüchten mystificirt und.“

Eine neue Gewaltmaßregel ist aus Köln zu berichten. Als der Herr Erzbischof das am 1. Januar fällige Gehalt von 3000 Thln. erheben lassen wollte, verweigerte die Regierungshauptkasse die Zahlung, weil ihr dies durch höhere Weisung untersagt sei. Wenngleich die Vermuthung nahe liegt, daß man mit diesem Gelde einen Theil der wegen der Sucursalparreien dem Herrn Erzbischof bevorstehender Strafsomme von 29,250 Thln. decken will, so ist dieses Verfahren doch nicht zu rechtfertigen, da in dieser Hinsicht noch keine Zahlungsaufforderung ergangen ist und verdient deshalb eine solche Handlungsweise die Bezeichnung Gewaltmaßregel in der vollen Bedeutung des Wortes. Anders liegt der Fall in Trier, wo man von dem an den Generalvikar de Lorenzi zu zahlenden Gehalte die Summe von 200 Thln. zurückbehalten hat, welche ihm wegen Uebertragung der Pfarrei Niederberg an den Pfarrer Wiesbach zu Ehrenbrieststein zuerkannt worden war.

Auch den Franziskanern zu Düsseldorf ist es untersagt worden, milde Gaben zu sammeln. Sie befürchten, daß die Ausweisung auch auf sie ausgedehnt werde. — Als neulich ihrem Brauche gemäß die für die Krankenpflege bestimmten Franziskanerinnen auf dem Gemüsemarkt erschienen, um die Spenden der wohlthätigen Landleute für ihr Haus entgegenzunehmen, verkündete der Marktmeister in höherem Auftrage, daß fortan das Einsammeln von Gaben verboten sei. Es entstand unter den Käufern und Verkäufern eine solche Unzufriedenheit, daß man einen großen Tumult befürchtete. Einige Bauern erklärten darauf mit lauter Stimme, daß sie bereit wären, die Gaben in Empfang zu nehmen und zum Krankenhaus zu besorgen, und es bildete sich eine förmliche Prozession von Menschen, welche mit Lebensmitteln aller Art beladen zu den Pforten des Klosters pilgerten. Seitdem ist die Wohlthätigkeit gestiegen und den guten Schwestern viel Zeit erspart. — Sogar dem Damenverein, welcher arme Frauen aller Confessionen liebevoll unterstützt, ist das Verbot des Collectirens zugestellt

worden, obwohl der Verein in seiner ganzen Einrichtung staatlich genehmigt war und Corporationsrechte besitzt. Leider schien es gewissen Herren am Steueruder der Regierung nicht zu gefallen, daß der Verein sich katholisch nennt. Nach der Versicherung einer hochgestellten Dame aber, welche sich bisher in hervorragender Weise an diesem Liebeswerke betheiligte, hat man Mittel und Wege gefunden, auch feiner der bedrängten Lage der armen Frauen zu Hülfe zu kommen; den die christliche Liebe ist erfinderisch.

Badenborn, 7. Jan. „Der Westf. Volks-Ztg.“ wird gemeldet: Lebte unser unvergeßlicher Vorkämpfer Hermann von Mallinckrodt noch, so würde ihm jetzt die Vaterfreude beschieden sein, ein gefundenes Söhnchen zu begrüßen, dessen seine Gemahlin, die schwer gepriifte Frau Thella von Mallinckrodt, geb. Freiin von Bernhardt, zu Nordborchen in der lehtverfloffenen Nacht genesen ist.

Aus Sachsen wird der Tod des apostolischen Viskars, des Bischofs Ludwig Vorwerk, gemeldet. Der Entsetzte war 1816 zu Dresden geboren, wurde 1839 zum Priester ordinirt, 1854 zum Bischof consecrirt und bald darauf zum Thronassistenten des Papstes ernannt. Anfangs der vierziger Jahre war er Instruktor der königlichen Prinzen. Auf dem ökumenischen Concil zu Rom im Jahre 1870 gehörte er zur Minorität, die gegen das Unfehlbarkeitsdogma ankämpfte. Nach dessen Proclamation suchte er um das königliche Placet zur Veröffentlichung nach, erhielt aber von der Regierung eine abschlägige Antwort. Darauf hin ordnete Forwerk bei Gelegenheit des päpstlichen Jubiläums die Verlesung der Fuldaer Denkschrift von den katholischen Kanzeln Sachsens an, und diese erfolgte am 11. Juni 1873. Die Bemerkung des katholischen Kirchenblattes, diese hirtentamentliche Verlesung genüge zur Verurtheilung des Unfehlbarkeitsdogmas, die Verweigerung des Placets sei völlig bedeutungslos, gab dem Abg. Ludwig Veranlassung zu seiner Interpellation die Staatsregierung zu ersuchen, daß sie das apostolische Vicariat wegen seines eigenmächtigen und geschwindigen Verfahrens zur Rechenschaft ziehe. Eine Folge dieses Antrages war das Eingehen des „Katholischen Wochenblattes“ oder vielmehr dessen Umwandlung in das „Katholische Volksblatt.“ Forwerks Hinscheiden hat in den weitesten Kreisen allgemeines Bedauern hervorgerufen, da er wegen seiner Toleranz und Redlichkeit von allen Parteien gleich geachtet wurde.

Die Gazette de France berichtet, daß der Bischof von Santander, welcher mit den Carlisten sympathisirt, sich geweigert hat, in der Kathedrale eine Dankmesse gelegentlich der Thronbesteigung des Don Alfonso feiern zu lassen. Im Folge dessen fand die Feierlichkeit auf dem „Platz der Freiheit“ an einem improvisirten Altare statt. Derselbe Bischof hatte die gleiche Weigerung gelegentlich der Thronbesteigung Amadeo's und der Proclamation der Republik ausgesprochen.